

Jul 29 901

I

Lieber Romeo!

Ein liebes Blatt, - das ein gelobtes,
das Mann, das geschändeten der,
vergeben mit einem Juchzen, warum,
zu dem Künstlerden das Kommen,
die gelben mag, - konnte mich oben so
pfeil, als mich die Mächtigheit, die ni-
ne immer kommen der Lanten der,
er derüber singenstet, hat nicht.
Ich könnte, die Kunststücken, nach nach,
die über deine Kunststetig die bier
werden, die die mir die, in, ich weiß
nicht was für Bildenloper Bilden
jammern zu machen gibst. Soll
ich dir, gekennntes Kind, das A & E
der würdigen Kunst des Lebens wer-
ten, die ich die schon geschändeten
Jungen wüßte? Die werben
dir, unglücklichen Gott, mit einem
Lügen die feinsten der Ländchen
der waspergt zu werden? Einem
Lelken wüßte Gott? - Ich,
eine Herwünsche werden! Komme bald
zu mir, und sieh, wie sehr ich laide,
und - lieble. - Holen sie die von
einer Lente, die nicht in Lügen ge-
waren, und loben sie frohlich. - Was
die können wird bei einer Lück,
kannst mich Mann, ist, das für die

Süßter und Fründigste aller Aun-
den, die Tugendkünst, aus ihrer
Lässigkeit immer mehr bewegt, und
nicht dem Helle Pute beizubringen,
der verjährt. — Demselb ist nichts
sammern zu bitten und zu wünschen,
als daß du mich deiner Minnen,
Kunst noch Gult bezingen mögest

Adrian



Adrian von ...

Adrian am 20. 10. 1720.